

Prozessverantwortliche/r Hesselschwerdt, Jacob	Stellvertreter/in Marcus Rehn	Bereich Elementarpädagogik
---	----------------------------------	-------------------------------

Rollenbezeichnung und -beschreibung:

### **Bildungsbereichsverantwortliche/r in element-i-Einrichtung**

Der/die RolleninhaberIn verantwortet die Gestaltung des Bildungsbereichs innerhalb der element-i-Einrichtung. Voraussetzung hierfür ist eine von Neugier und Offenheit geprägte Haltung gegenüber den Bildungsinhalten und eine ausgeprägte Sensibilität für die darauf bezogenen kindlichen Interessen. Die vorliegenden Qualitätsstandards sind als Rahmen zu verstehen, dessen Spielräume durch eigene Ideen angereichert werden. Der/die RolleninhaberIn ist sich seiner/ihrer diesbezüglichen Vorbildfunktion für Kinder und KollegInnen bewusst. Die Rollenerwartung beinhaltet,

1. die vorliegende Prozessbeschreibung im Rahmen eines kurzen, für Eltern sichtbaren Umsetzungskonzepts an die Gegebenheiten der Einrichtung anzupassen. Das Konzept beschreibt und illustriert die mit dem Bildungsbereich verbundenen Zielsetzungen und Raumkonzeptionen. Es dient als Archiv für dokumentierte Impulse und ist darum als (Künstler-)Mappe in dem Raum auszuhängen, in welchem der Bildungsbereich schwerpunktmäßig verortet ist.
2. in Bezug auf Räume und Material eine ansprechende und aktuelle Lernumgebung für Kinder zu gestalten sowie zu geeigneten Gelegenheiten den Bildungsbereich außerhalb der Kita zu beleben (*Außenbereich der Kita, Ausflüge und Exkursionen*). Im Rahmen des AKV-Prinzips stimmt sich der/die RolleninhaberIn mit den Raumverantwortlichen innerhalb der element-i-Einrichtung ab.
3. in Impulsen und alltagsbegleitenden Aktivitäten die bereichsbezogenen Interessen der Kinder mittels einer erkennbaren pädagogischen Absicht beständig zu animieren und zu fördern. Dies beinhaltet die regelmäßige Erstellung von Impulsdokumentationen (s.o.).
4. allgemeingültige Leitziele (*Gesundheit, Verbundenheit, Autonomie, Resilienz, Freude am Lernen*) und Querschnittsthemen (*Partizipation, Inklusion, Gender, Medienpädagogik, Kinderschutz*) des element-i-Kinderhauskonzepts bei der Umsetzung von Bildungsbereichen mitzurealisieren.

Hierzu wird von dem/der RolleninhaberIn erwartet, rund die Hälfte der Arbeitszeit für den Bildungsbereich aufzuwenden, und die notwendige Expertise durch Fortbildungen, Qualitätswerkstätten und Fachliteratur selbstverantwortlich weiter zu entwickeln.

Anwendung der Prozessbeschreibung

Die vorliegende Prozessbeschreibung

- ➔ vermittelt den Bildungsbereichsverantwortlichen Orientierung bzgl. der sichtbaren Umsetzung des Bildungsbereichs in element-i-Einrichtungen. Bei einer Neuvergabe der Rolle wird die Prozessbeschreibung in jeweils aktueller Form von der Teamleitung dem/r RolleninhaberIn ausgehändigt.
- ➔ sichert Kindern und Eltern ein Qualitätsversprechen bzgl. einer optimalen themenbezogenen Förderung der kindlichen Interessen.
- ➔ dient Team und Teamleitung als Leitfaden für die Reflektion der Umsetzung des Bildungsbereichs im Rahmen der Bereichsbesprechung.
- ➔ liefert AuditorInnen von element-i-Einrichtungen Qualitätskriterien für die Begutachtung des Bildungsbereichs im Rahmen eines Audits.

Dokumentenverantwortliche/r: Hesselschwerdt, Jacob	Geändert von: Hesselschwerdt, Jacob	Freigegeben von: Rehn, Marcus
---	--	----------------------------------

- dient dem Pädagogischen Leitungskreis als Grundlage für die Steuerung und Weiterentwicklung der Bildungsbereichs-Konzepte.

Prozessziel

- Alle Kinder haben ein erkennbares Interesse an Fragestellungen des Bildungsbereichs.
- Alle Kinder der Einrichtung haben ein individuelles Bewegungsbedürfnis, auf welches adäquat eingegangen wird.
- Alle Kinder haben gemäß ihrer individuellen Veranlagung, altersgemäße Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen Fein- und Grobmotorik, Kondition und Koordination, Rhythmus- und Körpergefühl.
- Alle Kinder haben ein Gefühl für ihre körperliche Leistungsfähigkeit und können diese realistisch einschätzen, sowie diese in die verschiedenen Lebenssituationen ihres Alltags transferieren.
- Alle Kinder leben und üben sich in Formen des Sozialen Miteinanders in Impulsen und bei Bewegungsspielen. Hierbei sind Kooperationsfähigkeit, Regelkenntnis und partnerschaftliches Agieren zentrale Elemente.
- Alle Kinder erfahren Situationen, in denen sie sich mit ihrem ganzen Körper einsetzen müssen und so außer Atmen geraten und ins Schwitzen kommen.
- Alle Kinder erleben neben Momenten der Anspannung auch Momente der vielfältigen körperlichen und geistigen Entspannung.
- Alle Kinder haben die Möglichkeit Bewegungsimpulse, Bewegungsbaustellen und Bewegungsspiele nach ihren eigenen Ideen und kreativen Vorstellungen zu gestalten.

Prozessbeschreibung

Eine sichtbare Umsetzungsqualität im Bildungsbereich erfordert das Zusammentreffen von *vorbereiteter Lernumwelt*, *alltagsbegleitenden Aktivitäten* und gezielten (d.h. mit erkennbarer pädagogischer Absicht eingeleiteten), an den kindlichen Interessen orientierten *Impulsen*. Dies ist Aufgabe der/s RolleninhaberIn. Er/Sie erarbeitet ein Umsetzungskonzept, das diese Aspekte an die räumlichen, materiellen und personellen Gegebenheiten der betreffenden Einrichtung anpasst. Er/Sie gewährleistet, dass in diesem Rahmen folgende Unterbereiche abgedeckt sind:

**Verpflichtende Themen des Bildungsbereichs *Bewegung & Sport***

1. Motorik

Feinmotorik

- Gebrauch bzw. Nutzung von Besteck, Werkzeug, Stiften, Musikinstrumenten, Steckspielen oder sonstigen weiteren kleinen Gegenständen
- Schulung der Auge-Hand-Koordination bzw. der Auge-Fuß-Koordination

Grobmotorik

- Selbstständiges oder angeleitetes leben verschiedener Bewegungsformen wie Hüpfen, Rennen, Klettern, Springen, Fallen, Schleichen, Krabbeln, Werfen, Fangen, Kriechen oder Balancieren
- Schulung der Auge-Hand-Koordination bzw. der Auge-Fuß-Koordination
- Eigeninitiative in der Mitgestaltung von Bewegungsbaustellen oder Bewegungsspielen oder sonstigen freien Bewegungssituationen

#### Kombinationsformen der Motorik

- Kennen lernen von expliziten Bewegungsmaterialien, Klein- und Großgeräten
- Nutzen von Alltagsgegenständen für vielfältige Formen von Bewegung und Bewegungsspielen
- Verknüpfung und Kombination von Elementen der Fein- und Grobmotorik in Bewegungsbaustellen und Bewegungsspielen
- Nutzen Motorische Aktivitäten als frühkindliche Kommunikationsform mit erheblicher Relevanz für das Sprachenlernen

#### 2. Kondition

- Erleben von raumgreifenden und bewegungsintensiven Aktivitäten
- Bewegung als Herausforderung erleben
- Erleben von anstrengenden Situationen oder Momenten, „Außer-Atem-geraten“ und so die Leistungsfähigkeit des eigenen Körpers kennen lernen

#### 3. Koordination

- Erleben, Erproben und Schulung der eigenen Reaktionsfähigkeit, Gleichgewichtsfähigkeit oder Orientierungsfähigkeit in Bewegungsspielen, Bewegungsbaustellen oder freiem Bewegen.

#### 4. Rhythmus und Körpergefühl

- Bewegungen des Körpers oder einzelner Körperteile zu Musik
- Selbstständigen Erstellen und Konzipieren von Tänzen oder Choreografien

#### 5. Wettbewerb

- Messen der eigenen körperlichen Fähigkeiten mit denen anderer Kinder
- Gewinnen und Verlieren in Bewegungssituationen oder -spielen
- Anleiten oder Leiten von selbstgestalteten oder vorgegebenen Wettspielen
- Unterscheidung zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit bzw. Fairness und Unfairness
- Kommunikation in Bewegungssituationen zum Zwecke der Kooperation, Aushandeln bzw. aufstellen von Regeln

#### 6. Entspannung, Körper & Gesundheit

- Erleben von Situationen körperlicher und geistiger Entspannung als Gegenpol zu bewegungsintensiven und anstrengenden Situationen.
- Artikulieren der eigenen körperlichen Bedürfnisse  
→ starke Verzahnung mit dem Bildungsbereich Körper und Sinne.
- Abwechslung zwischen Phasen der Aktivität und Bewegung sowie Entspannung/Ruhe im Alltag.
- Verantwortungsübernahme für die Bedürfnisse der des eigenen Körpers
- Grundwissen über den (eigenen) Körper sowie den Zusammenhang zwischen Spannung vs. Entspannung, Ernährung, Gesundheitsförderung.

## 7. Sportartspezifische Bewegungsformen

- Kennen lernen und ausprobieren verschiedener Sportarten im Alltag des Kindehauses in Grundzügen
- Individualsportarten (Rückschlagsport, Kampfsport, Klettern, Laufsport, Leichtathletik, Turnen)
- Mannschaftssportarten (Fußball, Handball, Basketball, Volleyball, Rugby, Hockey)

Bei der Bereichsgestaltung (Impulse, Raumgestaltung, Freispielmöglichkeiten und Projekte) soll umfassend und generell bildungsbereichsübergreifend gedacht werden. Insbesondere ist die unmittelbare Nähe von *Bewegung* zu den Bildungsbereichen *Sprache, Körper und Sinne sowie Soziales Miteinander* zu berücksichtigen.

Besonderheiten bei/von Kleinstkindern:

- Die PädagogInnen stellen sicher, dass Kleinstkinder adäquate Bewegungsräume und Bewegungsmöglichkeiten erhalten um grundlegenden Bewegungserfahrungen machen zu können (Krabbeln, Kriechen, Laufen, Hochziehen, Hindernisse überwinden, Greifen, Robben).
- Die PädagogInnen begreifen frühkindliche Bewegungsformen als ursprünglichste Form kindlichen Lernens und achten daher sensibel die Bedürfnisse der Kinder.
- Die PädagogInnen geben Kindern die Möglichkeiten Bewegung in einer vertrauten Kleingruppe zu erfahren.

Dem Bildungsbereich können tendenziell der Bewegungsraum sowie das Außengelände als Raum bzw. Bereich im Kinderhaus zugeordnet werden. Darüber hinaus findet die Umsetzung des Bildungsbereichs in allen Räumen des Kinderhauses statt und spiegelt sich auch in Elementen des Tagesablaufes wieder.

### **Anforderungen an die Impulsdokumentation und -reflexion**

Gelungene Impulse sind von der/dem RolleninhaberIn gemäß der *PB Steuerung der Bildungsbereiche* in Form einer Wanddokumentation (mit Text und Bildern) im Format DIN 3 festzuhalten. Sie sind stets mit *Name der Einrichtung, Datum, Name der BearbeiterIn* und dem *Bezug zu (mehreren) Bildungsbereichen* zu versehen. Die Dokumentation wird abfotografiert und der übergeordneten Pädagogischen Leitungskraft zur Entscheidung über eine Freigabe als *Beispiel guter Pädagogischer Fachpraxis* weitergeleitet. Nach Freigabe wird die Impulsdokumentation anderen element-i-Einrichtungen als [Beispiel guter Fachpraxis](#) zur Verfügung gestellt.

Impulse werden regelmäßig (mindestens einmal jährlich) zwischen der Teamleitung und der/dem RolleninhaberIn auf der Basis der *Leitfragen element-i-Impulsreflexion* reflektiert. Hierbei wird auch Bezug auf die Einbindung der Querschnittsthemen, der Leitziele sowie der Bereichsziele genommen.

### **Anforderungen an die Bildungsbereichsbesprechung**

Der/die RolleninhaberIn koordiniert Bereichsbesprechungen, in denen die Gestaltung der Lernumgebung und die stattgefundenen Aktivitäten/Impulse vor dem Hintergrund der Zielsetzungen für den Bildungsbereich reflektiert werden. Diese Bereichsbesprechungen finden halbjährlich mit der Teamleitung und einmal im Jahr zusammen mit dem gesamten Team statt. Es werden Verantwortliche aus anderen Bildungsbereichen hinzugezogen,

soweit die inhaltliche Nähe dies erfordert. Impulsdokumentationen fließen als Pflichtbestandteil in die Bereichsbesprechung ein.

Die Bereichsbesprechung findet anhand der vorliegenden Prozessbeschreibung zum Bildungsbereich statt und regt zur Reflexion sämtlicher Prozessbestandteile an. Neben den in den Rubriken *Prozessziel* und *Prozessbeschreibung* definierten Anforderungen wird die Realisierung von *Leitzielen* und *Querschnittsbereichen* anhand folgender Fragen reflektiert:

- Wo können sich die Kinder bewegen (Innen- und Außenräume)?
- Welche weiteren Bewegungsräume (außerhalb des Kinderhauses) für die Entwicklung körperlicher Fähigkeiten werden darüber hinaus genutzt?
- Welche unterschiedlichen Materialien stehen für vielfältige Bewegungsanreize zur Verfügung?
- Steht den Kindern für alle Unterthemen Platz und Material zur Verfügung? Bitte untersuchen Sie die einzelnen Unterthemen.
- Können alle Kinder (unabhängig vom Alter, Geschlecht, körperlicher Verfassung) diesen Platz und die Materialien nutzen?
- Wie können Kinder ihre eigenen Ideen und Wünsche in Bezug auf die Raumgestaltung und Materialbeschaffung/-Nutzung entwickeln, einbringen und umsetzen?
- Wo kann das Kind seine Ideen, Erfahrungen und sein Können präsentieren?
- Wie können bewegungsarme, -ängstliche oder -eingeschränkte Kinder förderliche und das Selbstbewusstsein stärkende Körper- und Bewegungserfahrungen machen bzw. alternative Zugangsweisen erfahren?

Das Ergebnis der Bereichsbesprechung (Protokoll) ist an die Teamleitung weiterzuleiten.

Prozessdokumente (Checklisten, Vorlagen etc.)

#### Bewegte Schule

- Handbuch der Psychomotorik
- Schafft die Stühle ab
- Wie kommt Bewegung in die Kita?

#### [Gute Pädagogische Fachpraxis](#)

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2014):  
Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen  
Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau.

Qualitätskriterien:

1. Es existiert ein Umsetzungskonzept, das die Anforderungen der vorliegenden Prozessbeschreibung auf die räumlichen, materiellen und personellen Gegebenheiten des element-i-Kinderhauses herunterbricht.
2. Der Bildungsbereich ist sichtbar in der Kita verortet. Kinder kennen und verbinden den Ort/die Orte mit den Inhalten des Bildungsbereichs.
3. Es finden regelmäßig Impulse und andere Aktivitäten mit explizitem Bezug zum Bildungsbereich statt.
4. Die verfügbaren Materialien ermöglichen eine reichhaltige und altersgerechte kindliche Erfahrung. Das Material für den Bildungsbereich ist den Kindern autonom verfügbar.

Basisanforderungen für Material und Raumausstattung:

Die nachfolgenden **Basisanforderungen an Material und Raumausstattung** definieren die untere Schwelle, unterhalb derer ein Bildungsbereich als nicht-sichtbar gekennzeichnet werden muss. Qualität im Bildungsbereich entsteht erst, wenn Basisanforderungen durch eigene Ideen und Materialvorschläge und –akquisitionen bereichert werden:

Bewegungsraum:

- Wurfgeräte (verschiedene Größen und Arten)
- Bewegungsmaterialien zur Erstellung und Durchführung von Bewegungsbaustellen für Kinder aller Altersklassen (Klein- und Großgeräte)
- Matten und Tücher (verschiedene Durchmesser)
- Verschiedene Schaumstoffelemente
- Rhythmikmaterialien
- 

Hof/ Außengelände:

- Fahrzeuge
- Bälle
- Bewegungsanregende Klein- und Großgeräte
- Balanciergeräte
- Kletterbäume/Klettergeräte

Ideenliste

[Beispiele für gute Praxis](#)